



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Konradin. Die Zwillinge. Die falschen Spieler

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1786

Achter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52104)

Achter Auftritt.

Vorige. Hans (mit Wein und Gläsern).

Stahl. (schenkt ein.)

Marquis. (leise zu Friß.) Nun ist er auf guttem Wege.

Stahl. (reicht dem Marquis ein Glas, und nimmt das feinige.) Alle Herzen, die so ächt, rein und deutsch sind, wie dieser Wein im Glase! — (zu Friß) Bedienen Sie sich!

Marquis. Alle, die Ihnen gleichen, Herr van Bielden!

Stahl. Gehorsamer Diener! — (für sich.) Als wenn ich berauscht wäre, so treibt mir's nach dem Kopfe.

Marquis. Ein unvergleichlich Glas Wein!

Friß. Göttlich!

Stahl. (der immer einschenkt.) Sie sind wol viel in der Welt auf und abgereist?

Marquis. So etwas, um zu sehen, wo man wohnt, und mit wem man lebt. Wie will man sonst die Menschen kennen lernen?

Stahl. Gut, allgut! Ich bin ein einfältiger Mann, und so denk' ich, daß das Welt auf, Welt ablaufen, das Menschen kennen lernen — unser Herz stark austrocknet.

Marquis. Aber der Verstand gewinnt.

Stahl.

Stahl. Freylich, freylich; aber, ob wir so recht im Grunde gewinnen — Mich deucht, es ist doch ganz gut, ein frisches Herz, wenig Zweifel, und viel, viel Glauben ans Gute zu haben.

Marquis. (zu Erik) Quelle Radoterie!

Stahl. Vergessen wir Vater Rhein nicht. — (stößt an) Ihre Familie! — Sie müssen meine Vertraulichkeit der Badefreyheit zuschreiben, so wie ich Ihren Besuch. Also Ihre Familie! — (springt auf) Sie stoßen nicht an?

Marquis. Ich wollte Ihnen danken, wenn ich welche hätte.

Stahl. Unglücklicher! Sie hätten keine Familie? keinen Menschen, dem Sie noch angehn? (für sich) Er wird mich toll machen!

Marquis. Freylich verließ' ich viel.

Stahl. Nichts am Leben? — keinen armen Vater, den Sie verließen, um sich in der Welt an fremde Menschen zu hängen?

Marquis. Ich bin vergessen, und habe vergessen.

Stahl. (springt auf) Vergessen! — Nur einen Augenblick! — (geht ab.)

Erik. Ein närrischer Kerl!

Marquis. Er gefällt mir doch.

Erik. Ich glaube, ist ist's Zeit, ihn zu sondiren; ich will ihn gleich haben.

Marquis. Laß mich nur machen, man muß ihn mit trockenem ungeschminkten Wesen in die Falle führen. Er ist ein Mann, der sein Herz in den Augen hat, und die gewinnt man mit Kürze und Treuherzigkeit.

Srik. Wenn er uns nur nicht zu lange aufhält, daß wir zu rechter Zeit zu Dorvall kommen, um seinen Pinsel von Sohn, der sich Baron nennen läßt, zu pflücken.

Marquis. Wie hoch taxirst du den Burschen?

Srik. Auf 5 bis 600 Dukaten.

Marquis. Auf alle Fälle ist mir der deutsche Holländer wichtiger.

Stahl. (Edmmt wieder) Also Sie sind vergessen, und haben vergessen!

Marquis. Herr van Bielden! bey diesem vorzrefflichen Weine muß man nicht von unangenehmen Dingen reden. Bey Gelegenheit will ich Ihnen die Geschichte meiner Jugend erzählen. — Ich will Ihnen lieber eine Gesundheit zubringen. — Alle Deutschen! (stößt an.)

Stahl. Und alle Jäger! — Sie sind doch einer?

Marquis. Von ganzer Seele.

Stahl. Giebt's hier etwas?

Marquis. O ja, und wenn Sie Liebhaber sind, so kann ich Ihnen durch meine Bekanntschaft

die

dienen. Ich hab' einen Hund, der seines gleichen sucht. Eine Nase, Herr van Bielden, und steht, als wurzelte er in den Boden. Steht zu Diensten, sammt meinen Dänen!

Stahl. Junge, ich nehm' dich beym Wort. Wir wollen morgen jagen. (faßt ihn bey der Hand.)

Marquis. Herzlich gern!

Frif. (leise zum Marquis) Nun ist er warm.

Stahl. (für sich) Hätt' er den Druck meiner Hand erwiedert, so hätt' er mich fertig gemacht.

Frif. Wollen wir nicht gehn, Herr Marquis?

Stahl. Was? gehen, und sind noch an der ersten Flasche?

Marquis. Es ist Zeit zum Spiel.

Stahl. Spielen Sie denn so gern?

Marquis. Ich kann es leider nicht leugnen, das Spiel ist zur Leidenschaft bey mir geworden.

Stahl. So bleiben Sie bey mir; ich bin auch ein Liebhaber —

Marquis. Herr van Bielden —

Stahl. Nun? —

Marquis. Die Partie, die ich verlassen soll, ist sehr intressant. —

Stahl. Ey, meine Partie soll auch intressant werden. Ich habe Geld, und guten Willen viel zu gewinnen. (für sich) Betrügt er mich aber —

Frif. (für sich) Er ist gemacht.

Marquis. Das Vergnügen Ihrer Gesellschaft ist mir zu schätzbar — ich bleibe bey Ihnen.

Stahl. Kommen Sie in den Saal; die Zeit soll Ihnen nicht lang werden.

(Marquis und Erik gehen voran. Stahl folgt.)

Stahl. Der Junge hat noch ehrliches deutsches Blut in seinen Adern. — Nun will ich ihn vollends erforschen. — Betrügt er mich aber im Spiel, so schmeiß ich ihm die Karten an den Kopf. (geht ab.)

Neunter Auftritt.

Dorvalls Zimmer. Spieltische.

Balluzzo. Dorvall. Isabella. Karl.
Braun. Gäste. Bediente.

Dorvall. Ich wünsche, meine Herren, daß das Soupee nach Ihrem Geschmacke war. — Gebt Wein herum.

Braun. (berauscht) Es war vortreflich.

Dorvall. Ich denke, wir wollen den übrigen Theil des Abends noch recht vergnügt zubringen. Was sagen Sie zum Gesang der Signora, Herr Baron?

Karl. Süß, gar honigsüß.

Braun.